Von jedem das Beste

WETTINGEN

Der Gemeinderat will die wenig geliebte WOV-Pilotphase beenden.

DIETER MINDER

«Wir erreichen unsere Ziele auch ohne WOV», sagt Gemeindeammann Markus Dieth. Die Erfahrungen mit dem mehrjährigen Pilotprojekt will die Gemeinde nicht missen, doch mit dem Bericht soll die Evaluationsphase zu Ende gehen

Das Tägi und die Bibliothek waren als Pilotbetriebe für die Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV) ausgewählt worden. Bei WOV verzichten Exekutive und Legislative auf die direkte Steuerung der Verwaltungsarbeit über einzelne Kostenpositionen. Den Abteilungen werden Globalbudgets für mehrere Jahre zugestanden. Über Leistungsblätter legen die politischen Behörden die Ziele fest, die von der Verwaltung zugunsten der Bevölkerung erbracht werden müssen.

Nun liegt die Schlussevaluation des Pilotprojektes vor. Die Umfrage ergab, dass Verwaltung und Gemeinderat die Weiterführung oder sogar Ausdehnung von WOV ablehnen. Im Gegensatz dazu hat die WOV-Kommission für eine Weiterführung plädiert. Für die Pilotbetriebe war die zielorientierte Führung äusserst wertvoll, heisst es im Bericht, aber «Die Vision WOV hat sich nicht erfüllt.» Zum Teil hängt das auch sehr mit der Denkweise einer Mehrheit der Beteiligten, unter anderem des Gemeindeparlamentes, zusammen. Der Einwohnerrat war, wie sich bei der jeweiligen Budgetberatung während der Pilotphase zeige, nicht bereit, Globalbudgets zu bewilligen, ohne auf einzelne Posten Einfluss nehmen zu können.

BEWäHRTE LEISTUNGSAUFTRäGE

Das Ende von WOV ist für Gemeindeammann Dieth nicht das Ende des kundenorientierten Denkens: «Wir können auch mit dem geltenden System sehr innovativ sein.» In der Verantwortung stehen hier primär die Mitglieder des Gemeinderates, aber auch die Abteilungsvorsteher der Verwaltung. «Wir werden die Leistungaufträge als Führungsinstrument beibehalten», sagt Dieth. Denn bezüglich Kunden- und Kostenorientierung seien damit Fortschritte erzielt worden. Das vermehrt unternehmerische Denken und Handeln hat unter anderem im Tägi zu einer besseren Auslastung des Saales geführt.

ÜBER JEDEN POSTEN ENTSCHEIDEN

Schon jetzt kennt die Gemeinde die Trimesterberichte. Sie zeigen Ziele und Arbeitsstand auf. Es wird die Aufgabe des Gemeinderates und der Abteilungsvorsteher sein, die Schlüsse daraus zu ziehen und die notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Sind diese finanzieller Natur, müssen sie ins Budget aufgenommen werden. Damit unterliegen sie dem jährlichen demokratischen Ablauf, bei dem das Volk das letzte Wort hat. Dies gilt ebenso für längerfristige Ziele, die im Leitbild beziehungsweise dem daraus resultierenden Projekt in den Finanzplänen des Gemeinderates festgehalten werden.

© Aargauer Zeitung | Ausgabe vom 11.06.2008